



Wolfgang Schüler
Ortungstechnik für Profis

Testbericht von Wolfgang Schüler*

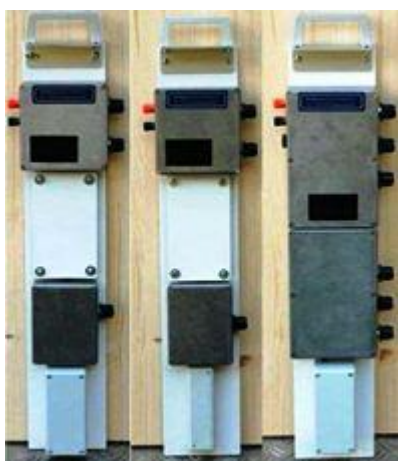
[*Herr Wolfgang Schüler ist ein "alter Hase" der deutschen Ortungstechnik und Autor des Fachbuches „Ortungstechnik für Profis“. Er testete 2004 eine Gerätevariante ähnliche dem OGE1 intensiv an mehreren Referenzobjekten und erzielte dabei ebenfalls überraschend gute Ortungsergebnisse:]

„Seit etwa 20 Jahren beschäftige ich mich mit der Konstruktion und Anwendung von Metalldetektoren. Nachdem ich vor einiger Zeit ein erstes Testgerät von Wolfgang Friese electronic bekommen hatte, habe ich es hinsichtlich der Ortungstiefen mit den bisher gemachten Erfahrungen an Referenzobjekten in der Nähe meines Wohnhauses verglichen. Zum Ergebnis kann

Folgendes gesagt werden: Mit dem 77,5-kHz-Gerät, das als Quelle den Sender Mainflingen (DCF77) benutzt, habe ich auf Anhieb Strom- und Wasserleitungen, die zirka 1m tief lagen, orten können. Dazu hatte ich eine akustische (Klickrate) sowie eine optische (LED-Zeile) Signalisierung zur Verfügung. Die jeweiligen Ortungssignale wurden durch einen signifikanten Anstieg der Klickrate sowie durch das Aufleuchten weiterer LEDs vermittelt. Die angezeigten Objekte waren mit meinen bisherigen Detektoren (Puls-Induktion und VLF TR) nicht detektierbar. Es hat sich aber gezeigt, dass ein gutes Ortungsergebnis abhängig von der Lage des gesuchten Objektes im Hinblick auf den Senderstandort Mainflingen ist. Wenn z. B. an einem Hügel gesucht wird, der dem Standort Mainflingen abgewandt ist, kann dies wegen der mangelnden Feldstärkeverhältnisse unter Umständen fehlschlagen. Ein Abwasserkanal (Beton, etwa 1 m Durchmesser) in Straßenmitte und etwa 2 m Tiefe sowie der Verlauf des Stollens der Zeche Pflingstblume an der Ruhr in Bochum-Stiepel konnte nicht detektiert werden. Ein weiteres Testgerät mit einer niedrigeren Arbeitsfrequenz (bei 20 kHz) erbrachte andere Ergebnisse. Während sich die oben genannten Stromleitungen nicht orten ließen, konnten sowohl die Wasserleitung als auch der Abwasserkanal auf Anhieb durch ein deutliches Absinken des Messsignals detektiert werden. Der Stollen der Zeche Pflingstblume ließ sich allerdings auch mit diesem Gerät nicht nachweisen. Einen großen Einfluss auf die Ortung scheint die Leitfähigkeit des Bodens zu haben. Es ist außerdem wichtig, sich mit den Einstellungen der Verstärker vertraut zu machen. Bei einer Fehlbedienung des Gerätes können sich Übersteuerungen einstellen, die einen deutlichen Rückgang der Detektionsempfindlichkeit zur Folge haben. Das Verfahren an sich scheint aus meiner Sicht noch ein erhebliches offenes Potenzial zu bieten, insbesondere bei der Hohlraumortung im geeigneten Bodenumfeld. Allerdings sollte man sich vor gezielten Suchoperationen einen Erfahrungsschatz an möglichst vielen Referenzobjekten bei wechselnder Bodenleitfähigkeit zulegen, damit die Ortungsergebnisse richtig gedeutet werden können.“



[Quelle: WFe „Ortungstechnik im LF-/VLF-Bereich“ S.65ff]



Mehr über die Geräte von WFE finden Sie unter www.metageo.de

